



Ih machets gern in des Bouch;
Dös kost mih ober su scho gnoug.
So, hob ih denkt, wörds besser seih,
Wers kaft, läst's selber machn neih.
Und wer sechs Baz'n zohlt derfür,
Der kröicht an Abdruck ah ba mir.

Konrad Grübel

Ich hob öiz scho drey Männer g'hat,
Zwöi graußi und an klan,
Und wenn der dritt noh sterbn thät,
Ih nehmet wieder an.
Ih lafet g'wiß allah su rumm;
Noh su wos stünd mehr oh,
Es git jo doch sunst af der Welt
Nichts bessers als an Moh.

Die Weiber denken all wöi ih,
Ner jeda g'steihts nit eih;
Es mog deswegn kahna nit,
Wöi ih, a Wittfrau seyh.
Sagt mancha oft zon ihrn Moh:
O, häit ih dih nit kennt!
Und wenn er lief, sie lief'n nauch
Biß ohn der Welt ihr End.

Der eierst, den ih g'hatten hob,
Na, den vergeß ih nit,
Wenn der spazöiern ganga iß,
Dau bin ih richti mit.
Denn su a Moh, und su a Frau,
Döi hobn zamma taugt;
Wos er ban Tog dererbet haut,
Hob ih biß Oabends brauch.

Der ander, den ih g'hatten hob,
Häit ah noh taugt, zor Nauth,
Ih hob halt denkt, öiz iß a su,
Ner daß mer doch an haut.
Mer waß nit, wöi mer Kinder kröicht,
So haut mer doch an Moh,
Der su, als wöi der Brauch iß höi,
An G'fattern g'winna koh.

Mit den dau, den ih öiza hob,
Dau hauß ih ober g'scheit.
Wir löb'n su in hauchn Tho
Als wöi die reichn Leut.
Es schert sih kanns ums ander nix,
A jedes thout wos mog;
Er geiht sein Gong, und ih mein ah,
Und su gitz gouti Tog.

Hät ih an Moh kröigt noh su wild,
Ih wüst scho wos ih thät,
Und alles, als ner scheiden nit,
Dau käm mir aner z'spät.
Die Advokoten, grauß und kla,
Döi häitn ba mir Rouh.
Eih ih mih von an scheidn ließ,
Noh löiber an derzou.

Konrad Grübel



DER KÄFER

Dou sitz i, siech an Köfer zou,
Tout in der Erd'n kröich'n;
Öitz kröicht er af a Grösla naf,
Dou tout si's Grösla böig'n;
Er git si ober alli Möih
Und rafft si wider af,
Und hält si an den Grösla oh,
Will wider kröich'n naf.
Bald kröicht er naf, bald fällt er noh,
Bannah a halba Stund,
Und wenn er halb oft drob'n is,
So ligt er wider drunt;
Und wöi er sicht, daß goar nit geht,
Und daß er goar nit koh,
So brät't er seini Flüg'l aus
Und flöigt öitz ganz dervoh.
Öitz denk i: Wöi's den Köfer geht,
Su tout's dir selber göih,
Der hout doch gleichwuhl meih'r Föiß,
Du ober houst ner zwöi.
Du kröichst scho rum su langa Zeit
Die Läng und in die Quer,
Und kummst döstwög'n doch nit weit,
Und wörst aff d'Letzt wöi der:
Wennst lang genoug dou in den Gros
Bist kroch'n, houst net gwüßt, um wos,
So wörst, nouch Sorg'n, Möih und Streit,
Fortflöig'n in die Ewigkeit.

Konrad Gröbel

Und ob'n her iß eihg'haut noh
A b'lodner Göiterwog'n,
Sechs Gäul ohg'spannt — af an a Moh,
Thout af'n Hondgaul schlog'n.

Er haut a Peitsch'n in der Händ
Und thout su kreuzweis knall'n.
Es iß in Stah g'haut, wöi er rennt
(Wenn ner ka Gaul thout fall'n).

Döi Schrift stäiht droh: „Haröh und Wist!“
(Still, daß mer'n nit aufweck'n!)
„So foahr ih hih zo Jesu Christ,
„Mein Oarm thou ih ausstreck'n.“

Johann Böhnert



DER WASSERTROPFE

Mei aansti'e Lieb hob ih verloere,
Es hats e andrer ferr mi g'freit,
Ih hob err des scho lang verziehe
Und hobs noch gäere bis auf heit.

Si hat zwue wunderschäeni Kinder,
Die siech i oft am Kircheplatz:
Der Bue is braun und blond es Madle
Und hat die Aage von mein' Schatz.

Sehg ih die Kinder lusti springe,
Noe denk i an die Joehr zurück,
Wu ih mit „Ihr“ bin aa sou g'sprunge
Als Bue doe dunt in Fraad und Glück.

Ih frei mi noe, deß s' etz is glückli
Und wünsch err weiter alles Guets.
Deß ih err des konn äehrli wünsche,
Des mecht mi immer guetes Muets.

Oft denk i freili aa, 's könnt anders,
Als wies etz is, e bisle sei,
Noe fliege allerhand Gedanke
Mir tausendfach zun Fenster rei.

Und dinn in merre klaane Stuwwe
Ziehg mir der sakkrisch' Pfeiferaach
(Es konn aa von'n Sinniere kumme)
En Wassertropfe aus'n Aag.

Anonym. Rothenburgisch

DER FEIERABEND

Bi hüscht das Abendgläckle lütt,
Das für di Müede Rue bedütt.
Nu trüest di Herz, du müeder Mo!
Di Ruestönnele fängt nu oh.

Du haest di Ärbet nu gethuc,
Onn sallst nu reichlich a uisrue,
Erqueck di muede Glieder a
Onn a dinn Herze Labing ga.

Nu lacht dig a di Fräile oh
Onn sprecht: komm iß, du lieber Mo!
G'segn' der Herr di Abedbrued
Onn laeß die's schmeck von Herze guet!

Caspar Neumann



Du liebä Gott! a so a Kelt!
Ganz ausgefrorn is die nechtlich Welt,
dä Schnee liegt hoch, deä Boch — a Eis!
Die Leut sänn alla lengst däham
Äs Frankenland liegt wie im Traam
und alles is so still, so leis!

Do druntn werds a wengla hell...
A Licht! Äs kummt kaum vo dä Stell
Wer plogt sich do nuch durch änn Schnee?
St. Joseph is, mit a Latern
Maria is mit unsern Herrn...
Wuhie wölln die etz nochts noch geh?

Sie werrn doch net im Schnee derfriern?
Sankt Joseph tut Maria führn
er hot sein Mantl um ra rum —
Sie müssn etzt die Leitn nauf!
Och Gott, wenn hört die Plog moll auf?
Sie falln vor Müdigkeit ball um!

A ganz klaans Hüttla wor on Wold
Do drinn is wengst net gor so kolt!
A Stroh wor drinna und a Hei.
Sie worrn so froh, hom sich gäwermt
a wengla bloß hom sie sich ghermt:
Förs Christkind so a Armetei?

Auf amoll schlong die Glockn zsam, es zittert Strauch, es zittert Baam!
Die Rehla sänn zun Hüttla gsprunga,
Die Hesla, och, die hom sich gschickt
züä Tüä die Köpfla neigäzwickt...

Do drinna hom die Engl gsunga:
„Lob, Preis und Ehre Gott dem Herrn!“
Om Himml glenzt a Mordstrumm Stern

Die Leut in Dorf sänn aufgäwacht
sänn naufn Wold und hom do drom
än Jesuskindla, froh und fromm
äs örschtamoll Bäsuch gämacht.

Dann sänn die Leut in Trapp dävo:
Wu Gäul ghobt hom, die spanna o
und fohrn durch Dörfä und durch Städt...
Die Feuäwehrrä homm gätutt
Ä Gloria singa alla mit
und alläs jubelt um die Wett...

Haanzlesgörb



Vor fünfhunnert Jahr rum is gäwesn,
wos ich do hob, ums vorzälesn.

A Häckä nomens Nikl Faß
vo dä Jakobsbergä Pöpplsgaß
wor ogsähng als a brovā Mo,
doch hotā hamli wos gāto,
wos mitn Lem ä büßn müßt,
netamol sei Fraa hot des gāwißt.

Die Missetot schwer aufna drückt,
ä wor voā Ängstn wie vārrückt,
ä bätt beständi und öft beicht ä,
wārd na dävo ka bißla leichtä,
ä wallt noch alla Gnadnörtä,
in seinä Seel net ruhigä wārdä.

Do hörtä, wie a Pilgersmo
des Spanien net gānug rühma ko
als Wallfohrtsziel für Übltätä,
in Compostela würd a jedä
vo Sünd und Höllnangst erlöst,
deä Jago dortn böt die größt
und kräftigst Hülff in solcha Nötn.

Sei letzta Ruh geht domit flötn.
Ä helts net aus mehr, secht ka Wort,
und on an Früh, do worä fort.

Eä löft und löft in Richtung Schweiz
und kummt dorthi halb tot bereits,
ä sicht ka Schneegäberg zer Linkn,
sicht a die schönä See net blinkn,
ä hot ka Aag für Schtädt und Schlössä,
sei Bußverlanga ner wārd größä.

Donn schlöppt ä sich im Sunnabrond
quer durch des ganz Franzosnland.
Mit wunda Füß, ganz mott und taab
und ausgädörret vo Durscht und Schtaab.

② ä Armäpflägä Meä
kummt zu dä Witfraa Beiä,
ä trifft sie o in ihra Stum,
do spieln zwa klana Kinnä rum,
a dritts liegt in dä Wieng,
tut grad sei Nudl krieng.

Do wunnert sich dä Meä
und secht zär Witfraa Beiä:
„Seit siem Jahr lebt Ihä Mo net meä,
wu kumma denn die Kinnä heä??“

Do schreit die Fraa: „Kreuzdunnäschlog,
des is amol a dumma Frog!
Mei Mo is tot, des giwi zu,
doch ich, Sie sähngs, i leb doch nu!“

Joseph Metzner



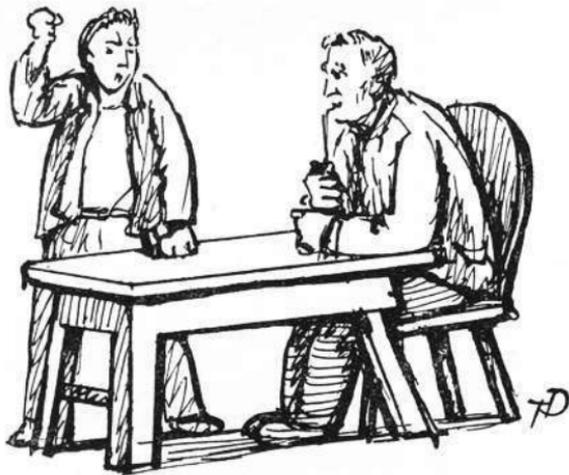
ÄS FLUCHN

ᐃä Votä is ganz ausänand:
Wie mei Bu flucht, des is a Schand! —

Mei Weib flucht net und ich fluch net,
nä bloß dä Bu gibt kan Fried' net. —

Der Himmel, Herrgott, sakra deä,
wu hot nä deä äs Fluchn heä?

Ludwig Joseph Pfau



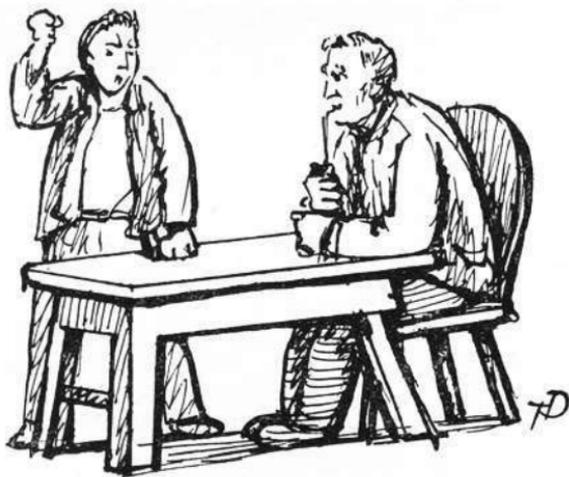
ÄS FLUCHN

ᐃä Votä is ganz ausänand:
Wie mei Bu flucht, des is a Schand! —

Mei Weib flucht net und ich fluch net,
nä bloß dä Bu gibt kan Fried' net. —

Der Himmel, Herrgott, sakra deä,
wu hot nä deä äs Fluchn heä?

Ludwig Joseph Pfau



MELKENDÖRFER TANZLIED

Secht ner amol des Mäla on,
Wie des na Dreher zwerbeln kon.
Es fliegt ja wie a Werbelwind
Und setzt die Fieß su sakrisch gschwind.
Ja, wenn mer su an Dreher siecht,
Mer gleich a Schneid zem Tanzen kriegt.

Und wie sichs wie a Schnorrax dreht,
Sei Röckla auf und niederweht.
Und wos do flitzt und wos do glitzt
A jedes Aäg mit Freid derspitzt.
Ja, wenn mer su a Röckla siecht,
Mer gleich a Schneid zum Tanzen kriegt.

Und daß der net Dein Gaul verreckt,
Hot sich do net a Schmäzla gschleckt
Der Bu, der mitna Mäla tanzt
Und mitna im die Ecken schwanzt?!...
Ja, wenn mer su a Schmäzla siecht,
Mer gleich a Schneid zum Tanzen kriegt.

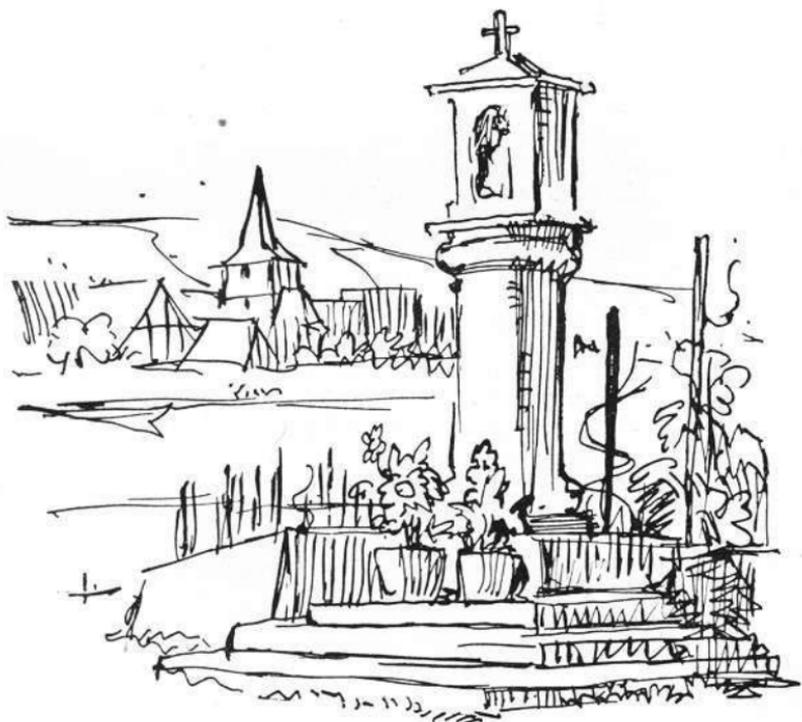
Jtzt nimm ich mer an Ambaschour
Und hul mer gleich zer Extratour
Des Mäla mit die gschwindn Fieß...
Musik!! ... an Dreher! ... Sell is gwiß.
Ja, wenn mer su a Mäla siecht,
Mer gleich a Schneid... zem Mäla kriegt

Hans Glenk

Es Mädla war an Borsch gelehnt.
Es war stichdunkla Nacht.
Der Mee it krings üms Schelchla g'hopft,
hat g'sunga und gelacht.

Drüm sen sa in a Hüttla nei,
ees hat es anner g'stützt.
Und jahralang hat nachts a Licht
von Marterla geblitzt.

Nikolaus Fey



STILL IT DR SUMMR

Ⓓrauß it es Frühjahr ausn Tal,
hinn sen die Summr tog.
Vrsunga hat die Nachtigall
ihr Stimm in Busch bein Boch.
Kee Amschl mähr, wu düdl wöllt,
kee Kuckuck vo weit har,
kee Schwalbla höärscht, wu zwitschr söllt,
es pfeuft kee Fink, kee Star.
Bloß Biena und Brumhumml drauß,
dia summa nu es Singa aus.

Die Standrli und Freierschkurn
von Jahr mit Liad und Chor
dorch Gartn, Gründ und Ackerflurn
sen aussummt und sen gor.
Dr Summr stäht bei Nast und Wiang,
da reuft und frucht die Saat.
Viel junga Bruat geits aufzaziang,
viel Sorg üm Aarn und Broat.
Wu's Lam vrhäft, tuats laut und will,
wu si's erfüllt und reuft, wörds still.

Nikolaus Fey



DIE GENS

Sitz'n sa nu auf der Aer
kast die Gens scha schnattern hör.
Mecht mer frühah en Gensstall auf,
na gähn aa die Schnab'l auf:
Nauf und ro und rüber, nüber;
nix wie G'schnatter und Gewieber.
Und na gäht's'n ganz'n Tog:
Auf der Wies'n und an Boch,
a Gewaf und a Getieber,
aa bein Fraß'n gäht's Gewieber
und bein Schlaf'n in der Nacht.
gäht's Geober na örscht racht.
Stackt es Maul aa in der Fadern
ümmer ham sa zu prokratern. —

Wenn mer alles sou betracht
und si sei Gedank'n macht,
denkt mer schi doch ümmer gleich:
siech — wie viel kast mit vergleich.

Nikolaus Fey

IN TRACHT

Die Straß'n kummt a Mädla rauf,
in Flachshaar liegt die Sunna drauf,
en seidin Rouck und Schörz hat's üm
und Schüahli von Stramin.

Sei Mied'rla it Goldbrokat,
es Schult'rtuach flammt feuerroat,
die Franz'n drou, die tropfen fein
wie Raang in Sunnaschein.

Es Röckla wiegt si üm die Bee.
Zun Streich'ln is des Mädla schöä:
Es Göschla Laam, es G'sichtla hall.
Sou eens möcht ich amal.

Und wenn i's aa als Fraa nit krieg,
nein Arm nahm möcht i's, tanz und flieg
und hätt i's örscht, na wöllt i's halt
bis nou zun End der Walt.

Nikolaus Fey

Ähr die Väigali aufwacha,
bin i widdr ganz allee;
moß i schnall ma Bettla macha,
koch i hortli ann Kaffee.

Namm die Sichel, gä naus Schneida,
Tog färr Tog — die Sunna sticht;
Plag un Ärwed — s hat ke Leida! —,
wennr närr sa Woort nit bricht...

Ernst Luther



HINT MEIN SCHEUERLA . . .

Hint mein Scheuerla,
hint mein Scheuerla
blücht gor schüe dr Hollerbaam;
und sei Sträuwali,
und sei Sträuwali
senn sou weiß wie Milch und Rahm.
Hint'n Mäuerla,
hint'n Mäuerla
stätt a weiss, büрки Benk,
wu — i' Katterla,
wu — i' Katterla
oft a Stündla ou d'r denk.
Bin a Bäuerla,
bin a Bäuerla,
wu gern ackert, öicht und säbt;
wu bein Weiherla,
wu bein Weiherla,
alli Jahr sei Wiesla mäbt.
Hint mein Scheuerla,
hint mein Scheuerla
blücht gor schüe dr Hollerbaam
und sei Sträuwali,
und sei Sträuwali
senn sou weiß wie Milch und Rahm.

Ernst Luther

denn rümgeziepft hat's scho drei Tog,
nit steha mer könn — souwohr i's sog.
Un hätt' i's zeitli nit entdeckt,
wär'sch schier, beinah un fast !“

Carl Dotter



Es Liesla klegt d'r Margaret
Si möicht sou garn an Ma;
Dou wärsch grad wia v'rhex, v'rredt,
As beißet keener a.

Si wär im schöasta Alter dou,
Erscht 36 Joahr;
Hätt beinah alla Schneidzeh nou
Un beinah alla Hoar.

An Huaber-Natz möicht si als Ma
Dou könnt sa halt nit sog
Wos stellste Di sou tappet a?
Du wäfst's, daß i di mog!

Di Margret lacht: „Wenns sust nias it,
Da wäß i Dir an Rot:
Gähast nächstens bei em Bittgang mit
Nach Würzburg nei di Stodt.

Als Hauptsach ober g'höart d'rzua
Du schütt'st zuvor awäll
Dir Arbes nei in jed'n Schuha —
Doos hilft auf alla Fäll.“ — — —

As Liesla wallt — un hinkt zaletzt
Di Suhla tuan ra brönn;
Dann hat sa si ins Gros neig'setzt
Nit stäha un gäha mähr könn.

D'r Huaber-Natz wor a d'rbei
Dar bleit bei ihr retour,
Setzt si zu ihr in'n Groba nei
Un tröast in eener Tour.

Dann nimmt ar 'sch Liesla untern Arm,
D'r Hömwag wor nit leicht,
Em Huaber-Natz wörd's waheli warm
Un s'Liesla — hat's d'rreicht. — — —



Di Margret künnt am annern Tog
Besücht di Lies un ment:
„I gläb, Du kast nit viel v'rtrog“
(Un schlau reibt si di Hend).

„Mir fellt grad öppes brühwarm ei!
Ho i Dir doos denn gsogt?
Dia Arbes g'hörn in Wasser fei
Zuvor zwä Stunn gakoht!“ —

Da wörd's d'r Lies auf emal klar:
Guck sou a Luder a;
Doos mit dia Arbes wor nit wahr —
No ja, i ho mein Ma!

Carl Dotter

Wom Summer ho i O'schied g'numma
droum Wengert, auf d'r Höäh.
die Nab'l sen im Tal drunt g'schwumma,
und über unner'n Mee.

Die Blümli all' am Wiesaranga,
dia ahna scho 'n Reuf.
Gor bal(d) it's aus mit Blüäh'n und Pranga,
derfror'n sen sa und steuf.

Nu eemal scheint dia Harbestsunna,
als wia stilla Gnad'.
Doch it dia Zeit scho lang' verrunna,
wu mer nu Hoffnung hat.

Sou steig' i obiwärts geduldi',
füg' mi im Herbst nei.
Kee'n it as Lab'n am End' wos schuldi',
d'r Harrgott richt's sou ei. —

Hanns Rupp



Wom Summer ho i O'schied g'numma
droum Wengert, auf d'r Höäh.
die Nab'l sen im Tal drunt g'schwumma,
und über unner'n Mee.

Die Blümli all' am Wiesaranga,
dia ahna scho 'n Reuf.
Gor bal(d) it's aus mit Blüäh'n und Pranga,
derfror'n sen sa und steuf.

Nu eemal scheint dia Harbestsunna,
als wia stilla Gnad'.
Doch it dia Zeit scho lang' verrunna,
wu mer nu Hoffnung hat.

Sou steig' i obiwärts geduldi',
füg' mi im Herbst nei.
Kee'n it as Lab'n am End' wos schuldi',
d'r Harrgott richt's sou ei. —

Hanns Rupp



FRONLEICHNAM

Naum hat's zum Gebat geläut't,
krach'n Böller wie nit g'scheit,
und as weckt a jed'r Schlog
's Dörfla zum Fronleichnamstog.

Ueberm Fald die Sunna stätt,
Bluma blüch'n heut' üm d'r Wett',
auf d'r Fanst'r naber drou.
lach'n ee'n Madönnli ou.

Bal(d) it alles auf d'r Bee:
Alta, junga, groass und klee.
Mädli, süst mit Schwanzleszöpf',
sen heut' lauter Wuschlköpf'.

Nach'm Hoachamt it's sou weit:
Manner, Kinner, Weiberleut',
alta Fräli — wos i saach' —
ziech'n hinter'm Himm'l nach.

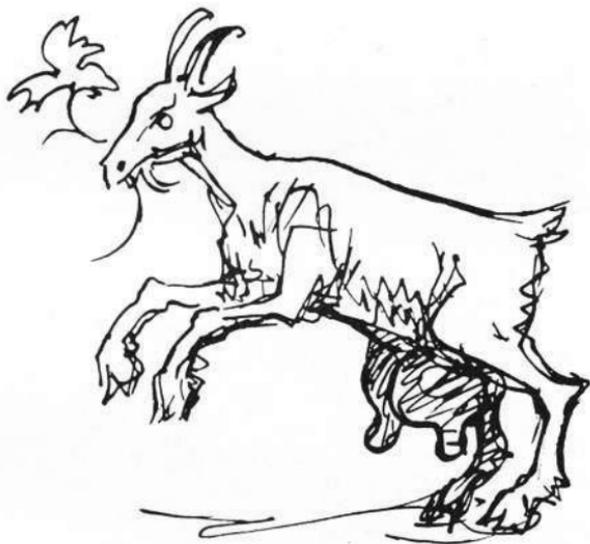
Singa, unnerm Gott zur Ehr',
fromma Lied'r, Jub'lhör',
überoll liegt Gros und Strää,
schmeckt's nach Rösli und nach Hää.

It's, als ginet wie im Flug,
unner Harrgott dorch dan Zug,
und als wöllt'r zum Gedeih'
seiner Walt när huldreich sei'. —

Hanns Rupp

Bočksbeut'!! Wirt, sou breng' sa har,
wos tun mer uns üm Nama schar'?
D'r Inhalt mecht's a alta G'schicht',
's it dia Moral vo mei'm Gedicht. —

Hanns Rupp



Nei die Kerch hats zsammgeläut
Und bein letztm Schlog
Denkt der Pfarr nu, wos ar heut
Seiner Leut will sog.
Künnt doch sou a Liebespoor
Nei die Sakristei,
Möicht werrhafti nu zuvor
Gschwind verheiert sei.
Säigt der Pfarr: „Tuets sou pressier?
Sedd Ihr sou vernarrt?
Örscht breng ich mei Prädigt für!
Soulang wörd gewart!
Gätt när schöa nei öra Benk,
Hört die Prädigt a,
Könnt euch drauf verlaß, i denk
Hinterhar scho dra.
Ihr gädd vörri, wenn i's sog,
Stellt euch vorn Altar
Wia des Ding zu Labestog
Bei die Trauung war.“
Nu, wos will des Paarla mach?
Helft kee Widerpart.
So a Pfarr geit nit leicht nach,
Mössn sa halt wart.
Stelln si hinter na die Tür,
Senn racht brav und still,
Bis der Pfarr segt: „Sou hetz für,
War doa heier will!“
Wie dar Pfarr sou „heier“ säigt.
Höm die Ohrn sich gspitzt,
Gschwinder äs mersch überläigt,
Senn sa vörri gflitzt.
Meent ihr, wos it doa draus worn?
Leutli, nammt när a!
Dreiza Mädli stänn doa vorn
Und — an eenzier Ma!

Edmund Herold

Frögt mit eens hetzt ganz neugierig,
tot verwunnert un racht fröm,
wuas sou it, na sog i eefach:
Wuas sou it, bei mir derhem.

Engelbert Bach



Sooch dr öbbs, hör, Modder:
i meen, etz langts scho höit!
In dara groösi Stoodt da
geits nix wia frömme Löit!

Gall, da wohnt unner Basla,
in dan kützgraua Haus?
Mir gfelts da gor niet, Modder,
mir genna widder naus!

Sooch, höwa dia kee Schöara,
kee Baama un kee Fald?
Und höwa dia aa Wengert
un Wiesa un an Wald?

Sooch, höwa dia aa Schwestra,
a Anstalt und a Kerch?
Und wohnt dr Börgermästr
da drouwa auf dan Berg?

Woos senn dann doos för Manner
mit dara Hendschi dort?
I glääb, dar deut zu uns har —
Gäih zua, mir genna fort!

Spielt mr da auf dr Gaßli?
Un dörf mr da aa schrei?
Un geits dann da aa Hönner
un Wiewerli un Säu?

Du, höwa dia aa Öpfel
un Kümmerli un Wörscht?
Und hoults mr da von Kaller
an Moust rauf, bals een dörsscht?

Vo dara ihra Taller
dörf mer gewiß nix nämm...
I meen, bei uns its schönner,
gäih zua, mir genna hämm!

Hildegard Schmachtenberger

Der junga Fraa werd's Angst, — der 'Thres —
A's ist halt wacher'n Ass'n —
Gäht! Fräla, säicht sa, „seid nit böes —
I hob' die Wörz' vergass'n...“

Willy Reichert



DIE WERMICHE

Zwä Bube angele am Mä,
am erste Brücke bouge,
da, wo das Schlachthausblut reinlääft,
da wern viel Fisch gezouge.
Der ä, der hot e Hütche uff
mit ausgefranste Zacke,
der anner 'n blanke Stiftkopp
un 'n ganz dicke Backe.
Uff ämol ruft es von de Brück:
„O Jesses, o Gewidder!
Was hawwese mit meim Hannes gemacht,
„Hannes, du host jo e ganz dick Gesicht!
was hat dann der scho widder?“
„Hannes, du host jo e ganz dick Gesicht!
Hoste Hieb kriegt? Wors e Schnacke?
Wie kaamer nor da angele
mit soum dicke Backe?“
Da ruft der Bu mit halber Stimm,
bringt's Maul kaum ausenanner:
„Da hab ich ja mei Wermiche drin,
sunst nimmt mer se de Anner!“

Gustav Trockenbrodt